

GOTTESDIENSTE

WANN	WO	WER
So. 05. Juli: 09.30 Uhr Kollekte: «Mission 21», Basel	Kirche Heimenschwand	Pfr. H. Fiechter
So. 12. Juli: 09.30 Uhr Hinweis: Gottesdienst mit Taufen. Kollekte für: «Mission 21», Basel	Kirche Heimenschwand	Pfr. P. Käser
So. 19. Juli: 09.30 Uhr Hinweis: Regionalgottesdienst der Kirchgemeinden Linden, Röthenbach und Buchholterberg. An diesem Wochenende finden in Heimenschwand und Linden keine Gottesdienste statt!	Kirche Würzbrunnen	Pfr. H. Held
So. 26. Juli: 09.30 Uhr Hinweis: Herr Leu ist von der «Christoffel Blindenmission» . Er wird uns in diesem Gottesdienst über ihre Arbeit berichten. Kollekte: «Christoffel Blindenmission»	Kirche Heimenschwand	Herr Leu & P. Käser
So. 02. August: 09.30 Uhr Kollekte: «Gesamtkirchliche Kollekte zum Bibelsonntag»	Kirche Heimenschwand	Pfr. H. Held
So. 09. August: 09.30 Uhr Hinweis: Gottesdienst in neuer Form – mit alten und neuen liturgischen Elementen. Gäste: Andres Pereira und Erika Maurer. Kollekte für: «Andres Pereira und Erika Maurer, Südamerika»	Kirche Heimenschwand	Pfr. P. Käser & Team
So. 16. August: <u>Kein</u> Gottesdienst		
So. 23. August: 09.30 Uhr Hinweis: Begrüssungs-Gottesdienst zum KUW-Start. Mitwirkung der Schülerinnen, Schüler und Mitarbeiterinnen von der KUW 1 und Pfr. P. Käser. Kollekte: «Diakonieverband Schweiz, Zürich»	Kirche Heimenschwand	Pfr. P. Käser
So. 30. August: 20.00 Uhr Hinweis: Liturgischer Abend-Gottesdienst mit Abendmahl. Kollekte: «Video Point», Thun	Kirche Heimenschwand	Pfr. P. Käser
So. 06. Sept. 09.30 Uhr Kollekte: «Video Point», Thun»	Kirche Heimenschwand	Pfr. H. Held

ANDERE VERANSTALTUNGEN

WANN	WAS	WO
Di. 11. August: 12.00 Uhr 13.30 Uhr	Seniorenmittagessen Altersnachmittag FV	Rest. Rohrimoosbad Rest. Rohrimoosbad
Di. 01. Sept.: 11.30 Uhr	Seniorenmittagessen	Kirchgemeindehaus

Bemerkung: Bitte bis spätestens Montag, 3. Sept. 10 Uhr bei Elisabeth Grimm (Tel. 033 453 22 69) anmelden. **Abholdienst:** Urs & Marianne Jost, Telefon 033 453 26 45

Spielgruppe «Schnäggehüsl»

Mir Baschtle, Singe, Spiele u hei's z'friede zäme.

Chunnsch o?

Alli Chind ab 4-jährig si ganz härzlech i üsem Schnäggehüsl willkomme!

Wo?

Im Chirchmeindhuus Heimenschwand

Wenn?

Ab em 13. Ouguscht 2009

jeweils am Donnschtig, 9:15-11:00 h

Mitbringe:

Znüni u Finke

Koschte:

Fr. 5.-- pro Schnäggli u pro Vormittag

Mir fröie üs uf Di!

z' Spielgruppe-Team:

Marianne Dummermuth & Silvia Zaugg

Amäldig:

Marianne Dummermuth, obere Heimeneegg,
Heimenschwand. Telefon: 033 453 26 04

KUW

KUW1: 3. KLASSE

Freitag, 14. August	13.30 Uhr
Sonntag, 23. August	09.30 Uhr

KUW-Begrüssungs-Gottesdienst

Freitag, 28. August	13.30 Uhr
Freitag, 18. September	13.30 Uhr

KUW3: 7. Klasse

Donnerstag, 27. Aug.	15.45-17.15 Uhr
Donnerstag, 03. Sept.	15.45-17.15 Uhr
Donnerstag, 10. Sept.	15.45-17.15 Uhr
Donnerstag, 17. Sept.	15.45-17.15 Uhr
Donnerstag, 22. Okt.	15.45-17.15 Uhr
Donnerstag, 05. Nov.	15.45-17.15 Uhr
Donnerstag, 12. Nov.	15.45-17.15 Uhr
Freitag, 20. Nov.	19.00-21.30 Uhr

KUW3: 9. Klasse

Donnerstag, 03. Dez.	15.30-17.00 Uhr
Donnerstag, 10. Dez.	15.30-17.00 Uhr

PROMISELAND



DATEN

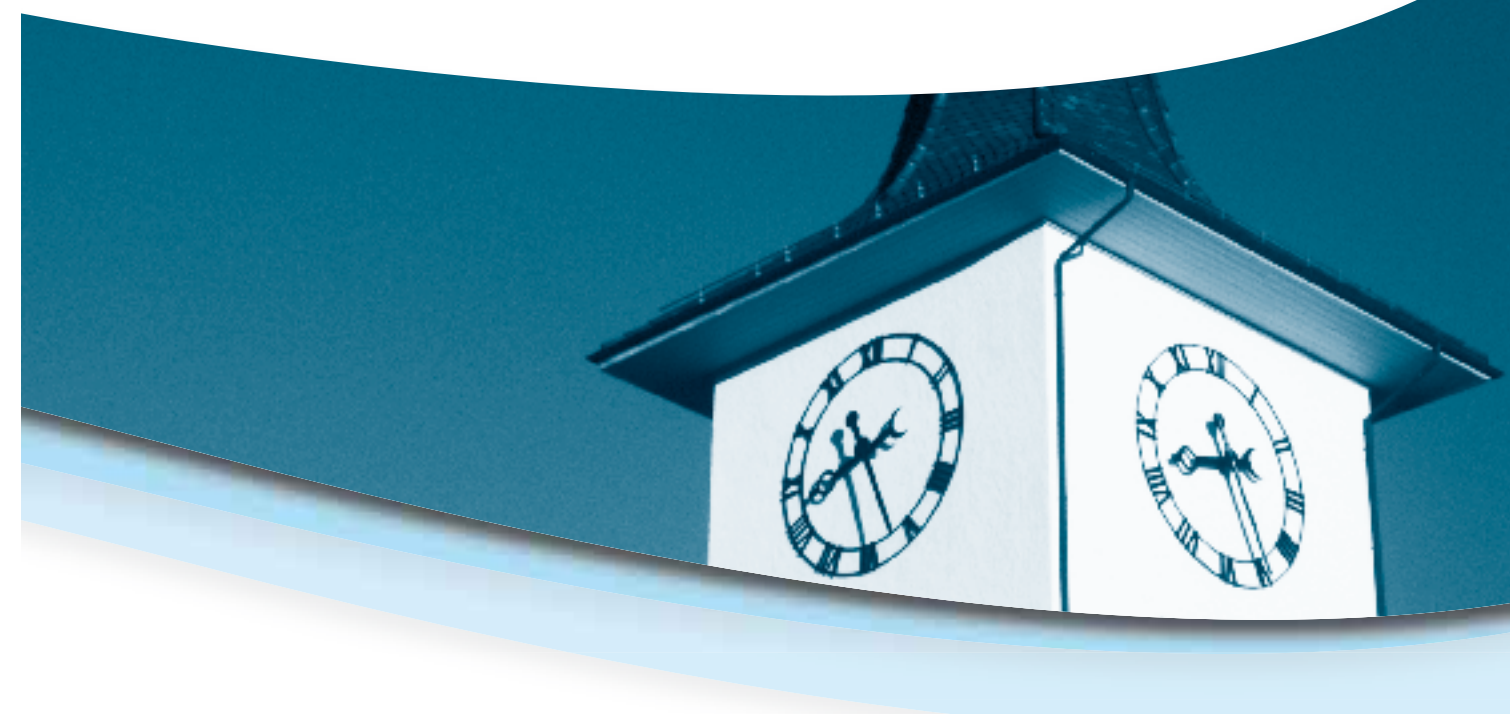
Sonntag, 30. Aug.	ab 09.15 Uhr
Sonntag, 06. Sept.	ab 09.15 Uhr

PRAISEGOTTESDIENST

PRAISE GOTTESDIENST

DATEN

Samstag, 14. August:	20.00 Uhr
Samstag, 12. September:	20.00 Uhr



kirchgemeinde **BLATT**

«EMMAUS-WEG»

Liebe Leserin, lieber Leser

Dieses Jahr begleiten mich bei der Bibellektüre Geschichten aus dem Lukasevangelium. Jeden Monat lese ich eine andere. Einen ganzen Monat lang lese ich fast jeden Tag die gleiche Geschichte. «Warum?» – mögen Sie sich fragen. Meine Antwort: Das Leben braucht Wieder-Holungen. Wiederholungen sind Momente, in denen wir etwas wieder holen. Wieder-Holungen vertiefen das Leben. Sie sind auf der Lebenswaage das Gegengewicht zu den vielen kurzlebigen Trends im Heute.

Im Mai habe ich die Emmaus-Geschichte gelesen. Sie steht in Lukas Kapitel 24, Verse 13-35.

Zwei Jünger Jesu verlassen nach den Ereignissen von Karfreitag und Ostern Jerusalem. Sie sind enttäuscht. Enttäuscht vom Leben. Enttäuscht von Gott und ihrem Glauben an ihn. Der Alltag hat sie eingeholt. Darum verlassen sie die Stadt. Es ist die Stadt, auf die sie ihre Hoffnungen und Wünsche projiziert hatten. Auch ihre frommen Wünsche. Ihre Wünsche nach einem Messias – einem Helden! – auf den sie gehofft hatten. Sie verlassen die Stadt ihrer Träume und machen sich auf einen Weg, der zwar ein Ende aber kein Ziel hat. Die beiden Jünger verlassen Jerusalem um sich auf die Suche nach dem wahren Jesus zu machen. Auch ich muss mich immer wieder aufmachen – aufbrechen. Mich auf den Weg begeben. Vielleicht auf einen neuen Weg. Vielleicht muss ich die Stadt mit der einengenden Mauer schlechter Gewohnheiten und Neigungen verlassen. Ich muss mich auf den Weg machen, der mich ausserhalb der Tore der Stadt führt. Weg von den zerplatzten Träumen und zerstörten Hoffnungen. Weg von dem Vielen, das mir bisher Sicherheit oder Lebensgenuss verliehen hat.

Unterwegs gesellt sich der auferstandene Christus als Mitwanderer zu den zwei Jüngern. Er geht mit ihnen. Aber sie wissen es nicht. Er ist ihnen ganz nahe. Aber sie glauben ihn fern. Sie sehen das Viele, das sie verunsichert und bedrückt. Aber sie sehen nicht mehr den Einen, der allem einen Sinn gibt – der IHREM Leben Sinn gibt.

Auch ich bin immer noch auf dem nachösterlichen Weg nach Emmaus unterwegs. Der Auferstandene ist mir nahe, obwohl ich ihn oft fern glaube. Ich merke es an meinem Herzen, das zu brennen beginnt wenn ich aufbreche – nach Emmaus, dem Dorf des Neuanfangs.

**Es grüsst Sie herzlich
Pfarrer Peter Käser!**



JULI – AUGUST

NR. 165

«Der «Held» von Röthenbach» Interview mit Pfr. Herbert Held

«Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?» Lukas-Evangelium Kapitel 24, Vers 32

KIRCHLICHEHANDLUNGEN

Taufen

25. April: **Davin Schwenter**. Eltern: Thomas und Michaela Schwenter-Kämpf, Uetendorf

25. April: **Matthias Rytz**. Eltern: Peter und Annemarie Rytz-Fankhauser, Höh

26. April: **Noel Schmid**. Eltern: Sascha und Monika Schmid-Roth, Schueposse

10. Mai: **Silas Damian Künzi**. Eltern: Urs und Karin Andrea Künzi-Fahrni, Stouffen

Bestattungen

7. Mai: **Katharina Lüthi-Beutler**, Dorf, geb. am 9. April 1907, gest. am 26. April 2009.

3. Juni: **Klara Wyss-Stegmann**, Teuffenbach, geb. am 1. Mai 1921, gest. am 27. Mai 2009.

Der Herr spricht zu Mose: »Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.« So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.

Römerbrief 9, Verse 15-16

ABWESENHEIT

Ferien und Weiterbildung von Pfr. P. Käser

20. Juni bis 11. Juli 2009

17. bis 20. August 2009

Im Falle einer Bestattung wenden Sie sich bitte an:

Frau Susanna Eggiman: Telefon 033 453 10 49

PREDIGTARCHIV

Haben Sie eine Predigt verpasst oder möchten Sie eine (nach-) lesen? Auf der Homepage im «Predigtarchiv» können Sie diese als «pdf» herunterladen.

NEUEMAIL@DRESSE

info@kirche-heimenschwand.ch

www.kirche-heimenschwand.ch

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Buchholterberg
 3615 Heimenschwand 033 453 13 31

eMail: info@kirche-heimenschwand.ch

HomePage: www.kirche-heimenschwand.ch

Herbert, der Pfarrer



Herbert, der Held



Herbert und Katharina Held



«Der «Held» von Röthenbach!»

Er gibt sich nicht wie ein Held – und doch ist er einer – nicht nur seinem Namen nach. Die Rede ist von Herbert Held. Er ist Pfarrer in Röthenbach und bei Kanzeltausch-Gottesdiensten ab und zu auch «unser» Pfarrer. Wie er zu diesem Beruf gekommen ist und was er über «Helden und Heldinnen» denkt, erfahren Sie im folgenden Interview.

Herbert: Als du vor 10 Jahren in Röthenbach als Pfarrer gewählt worden bist, stand in einer Lokalzeitung der Titel: «Röthenbach hat einen neuen Held(en)!» Wie geht's dem «Held» und den «Helden» in Röthenbach?

Ich fühle mich sehr wohl in Röthenbach. Es ist für mich eine Heimat geworden. Nach fast 10 Jahren haben sich viele Beziehungen ergeben. Es gibt eine ganze Reihe Männer und Frauen, die aktiv in der Kirche mitarbeiten und mich unterstützen. Wobei: die Männer dürften noch etwas zahlreicher werden. Ich wünschte mir «Helden» – speziell im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit.

Übrigens: Was hältst du überhaupt von «Held(en)»?

Laut Definition ist ein «Held» eine (meist männliche) Person mit besonders herausragenden Fähigkeiten oder Eigenschaften, die sie zu besonders hervorragenden Leistungen, sogenannten Heldentaten, treibt. Für mich sind «Helden» Menschen, wenn sie sich trotz oder gerade wegen ihrer Schwachheit ganz in den Dienst von Gott stellen. Ein Petrus wollte zuerst gar nichts mit Jesus zu tun haben, weil er sich als sündiger Mensch fühlte. Aber Jesus machte ihn zum Felsen, auf den er seine Gemeinde baute. Eine «Heldin» aus unserer Zeit ist für mich Mutter Theresa. Sie achtete

nicht auf ihren eigenen Mangel, sondern gab sich ganz Gott hin. Und Gott gebrauchte sie, um vielen Aussenseitern ihren Wert als Mensch zurückzugeben. Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig. Menschen, die das erlebt haben, haben Aussergewöhnliches geleistet. Etwas davon wünsche ich mir für mein eigenes Leben.

Vor 21 Jahren hast du dich entschlossen, auf dem zweiten Bildungsweg Theologie zu studieren. Was hat dich zu diesem Schritt bewogen?

Pfarrer zu sein war für mich ein Kindertraum. Schon früh habe ich angefangen, in meiner Kinderbibel zu lesen, welche mir meine Eltern einmal zu Weihnachten geschenkt haben. Als ich grösser wurde, hatte ich viele Fragen, die mich beschäftigten. In verschiedenen christlichen Büchern habe ich nach Antworten gesucht. Immer stärker wurde in mir der Wunsch, die Antworten, die ich gefunden habe, mit anderen Menschen zu teilen.

Was hast du vorher gemacht?

Nach der Schule machte ich eine kaufmännische Lehre (KV) auf der Gemeindeverwaltung Sumiswald. Anschliessend fand ich in Burgdorf eine Stelle bei der Kantonalen Steuerverwaltung. Etwa vier Jahre lang war es meine Aufgabe, Steuererklärungen zu kontrollieren, zu korrigieren, zu ergänzen und

Einsprachen zu erledigen. In dieser Zeit bereitete ich mich berufsbegleitend auf die Matura vor. Mit viel Einsatz und der Hilfe von Gott erreichte ich dieses Ziel. In den nächsten sechs Jahren widmete ich mich an der Uni Bern dem Theologiestudium.

Ein Glanzlicht der vergangenen Jahre war für dich die Heirat mit Katharina Schmutz. Was verrätst du uns über deine Frau, die jetzt ja auch eine «Heldin» ist?

Katharina ist eine vielseitige Frau mit vielen Gaben und sprudelnd mit Ideen. Seit sie da ist, gibt es Blumen im und ums Pfarrhaus und auch sonst ist vieles farbiger geworden. Für mich ist es eine grosse Bereicherung, mein Leben und Erleben mit meiner «Heldin» zu teilen. Mit ihr zusammen habe ich Möglichkeiten, die es für mich vorher nicht gab, z.B. im Bereich Gastfreundschaft. Eine besondere Leidenschaft ist für sie die Musik. Katharina hegt den Wunsch in sich, Menschen zum Singen und Musizieren für Gott zu gewinnen. Daneben bringt sie auch in mir viele Saiten zum Klingen.

An was für Ereignisse, Momente oder Begegnungen der vergangenen Jahre denkst du sonst noch gerne zurück?

Da ist z.B. die 100-Jahrfeier unserer Dorfkirche 2005. Ich habe mich sehr gefreut,

wie unser Kirchgemeinderat kreativ die Organisation an die Hand genommen hat. Es war für mich schön zu erleben, wie man sich auf jedes einzelne verlassen kann. Wer eine Verantwortung übernommen hatte, führte sie auch mit Herzblut aus. Diese Erfahrung kam uns bei der Organisation weiterer Anlässe zugute, z.B. beim Bezirksfest 2006 oder in diesem Jahr bei der Hauptversammlung der Bezirkssynode, die erstmals bei uns in Röthenbach stattfand. Ein weiteres «Highlight» war die Eröffnung der Filmstube im Hübeli letzten Herbst. Wir hatten die einmalige Gelegenheit, den «Videogegen Langnau» zu übernehmen. Übrigens: die Filmstube mit guten Filmen steht auch allen Interessierten von Heimenschwand offen. Mehr dazu unter: www.kirche-roethenbach.ch.

(Zwischen-Frage: Ist Werbung in einem Interview überhaupt erlaubt?)

Ein Einzelpfarramt umfasst viele verschiedene Aufgabenbereiche. Wofür schlägt dein Pfarrerherz am meisten?

Das Schönste ist die Abwechslung. Ich gestalte besonders gerne Gottesdienste und mache häufig Besuche bei den Menschen zu Hause.

... und warum?

Ich wünsche mir, dass Menschen in den Gottesdiensten Gott erleben. Wenn ich mithelfen darf, dass dem einen oder an-

deren ein Licht aufgeht, «aha, so ist das gemeint», dann freue ich mich. Bei den Besuchen besteht die Möglichkeit, persönliche Anliegen, Fragen, Sorgen oder Nöte anzugehen. Ich möchte die Menschen ermutigen, Gott in ihr Alltags-Leben einzubeziehen.

Wie bereitet ein Pfarrer eigentlich seine Predigt vor?

Meistens gehe ich vom Bibeltext aus, brüte mit Gott zusammen darüber. Dann lasse ich den Text über Nacht ruhen. Am nächsten Morgen beginne ich mit dem Schreiben. Dabei bin ich der erste, der meine Predigt zu hören bekommt. Ich staune manchmal, wie sich während des Schreibens eine ganz andere Richtung ergibt, als ich eigentlich im Sinn hatte. Oder theologisch ausgedrückt: Ich erlebe das Wirken des Heiligen Geistes im Büro am Computer.

Kehren wir zurück zu deiner Person. Herbert Held in drei Worten ...

Geduldig. Plant gerne im voraus. Von Natur aus eher scheu.

Wie ist dein perfekter (oder heldenhafter ...) Tag?

Ein kleines Kind spielte einmal irgendwo auf einem Klavier herum. Es waren unharmonische, zufällig gewählte Töne. Das hörte ein Pianist. Er kam herzu und begann mit dem Kind zusammen eine

Improvisation. Er spielte zu den Tönen des Kindes seine eigenen Töne und plötzlich erklang eine wunderschöne Musik.

Mein Tag ist dann «heldenhaft und perfekt», wenn Gott meine unvollkommenen Werke aufnimmt und zu einem abgerundeten Ganzen verwandelt.

Ein hilfreiches Ritual, das dir Struktur und Halt im oft wirbligen (Pfarrer-) Alltag gibt ...

Ein «geistliches Frühstück», d.h. eine Zeit am Morgen, in der ich mit Gott rede und auf ihn höre.

Dein Lieblingslied aus dem Kirchengesangbuch?

Die Nummer 511: «O komm, du Geist der Wahrheit!»

Eine Geschichte oder ein Vers aus der Bibel, die dir viel bedeutet ...

Die Stillung des Seesturms (Matthäus 8)

Was fällt dir schwer in deinem Leben als Christ?

Die Umsetzung meiner eigenen Predigten in die Praxis

Wenn du an den Buchholterberg denkst, dann ...

... kommen mir verschiedene Stichworte in den Sinn: guter Predigtbesuch; helle Kirche; Offenheit, mal etwas Neues auszubastern; Grosszügigkeit; eine Kaffeemaschine im Kirchgemeindehaus und ein guter Pfarrer.